

## Ein neues merowingisches Gewicht

von  
KARL-JOSEF GILLES

Aus dem Münzhandel konnte das Rheinische Landesmuseum Trier im Jahre 1986 ein außergewöhnliches Gewicht der Merowingerzeit erwerben (Inv. 86,36), das 1984 beim Bau des Hilton Hotels in Mainz gefunden worden sein soll. Aus dem gleichen Fundzusammenhang stammen angeblich auch ein stark barbarisierter friesischer Sceatta vom „Porcupine-Typ“<sup>1</sup>, ein Fragment eines arabischen Dirhems<sup>2</sup> sowie einzelne karolingische Denare<sup>3</sup>.

Das Gewicht ist von zylindrischer Form und erreicht einen Durchmesser von 28 mm sowie eine Stärke von 13,5 bis 14 mm. Es besteht offenbar, wie ein wesentlich schlechter erhaltenes Vergleichsstück ohne bekannten Fundort, das im Römisch-Germanischen Zentralmuseum in Mainz (RGZM) aufbewahrt wird (Inv. 0.21717)<sup>4</sup>, aus einem, von einem Bronzeblech ummantelten Bleikern. Die Ober- und Unterseite des Gewichtes zeigen ein stempelgleiches Bild, eine Feststellung, die auch für das bislang bekannte Exemplar zutreffen sollte<sup>5</sup>. Dagegen wird der Zylindermantel aus einem glatten, rundumgebogenen Blechband gebildet, das sowohl über die Ober- als auch die Unterseite leicht überlappt und somit den beiden Blechen einen zusätzlichen Halt gibt.

Auf den geprägten Bildseiten des Gewichtes erkennen wir eine nach links gerichtete, stilisierte Büste in der Art römischer Münzbilder. Die Darstellung wird von einem Perlkranz bzw. einer Umschrift begrenzt. Die Legende (ICI + 7 OIIIDIOIIGVOE) ist gut ausgeprägt, ihre ungelenten Buchstaben ergeben allerdings keinen Sinn. Auch die Büste ist stark barbarisiert, wobei die emporstehenden Haare, welche beispielsweise Parallelen zu merowingischen Prägungen aus Trier<sup>6</sup> erkennen lassen, von einem Band (Diadem) zusammengehalten werden, das über dem Kopf in eine Punktreihe übergeht. Vier unter dem langgestreckten Kopf etwa achsensymmetrisch angebrachte Linien, die gegeneinander laufen und durch Punktreihen getrennt werden, sind wohl als Mantel zu verstehen.

Beide Seiten zeigen unter dem Auge eine unregelmäßige, beinahe nierenförmige Erhebung. Sie ist vergleichbar der erhaltenen Seite des bisher bekannten Gewichtes, so daß diese Unregelmäßigkeit bei der sonst exakten und sauberen Prägung offensichtlich aus einer Beschädigung des Stempels resultiert. Bemerkenswert ist ferner, daß die Darstel-

<sup>1</sup> Heute im Westfälischen Landesmuseum Münster.

<sup>2</sup> Slg. A. S., Mainz

<sup>3</sup> Mitt. L. Ilisch (Münzen und Medaillen AG, Basel) vom 12. 6. 86

<sup>4</sup> G. Behrens, Merowingische Gewichte und Waagen. Mainzer Zeitschr. 34, 1939, 17 ff.; insbes. 17 Abb. 1/2.

<sup>5</sup> Behrens (Anm. 4) konnte diese Feststellung wegen des schlechten Erhaltungszustandes der einen Seite damals nicht treffen.

<sup>6</sup> Vgl. K.-J. Gilles, Die Trierer Münzprägung im frühen Mittelalter (Koblenz 1982) 28 ff. Nr. 2–5.

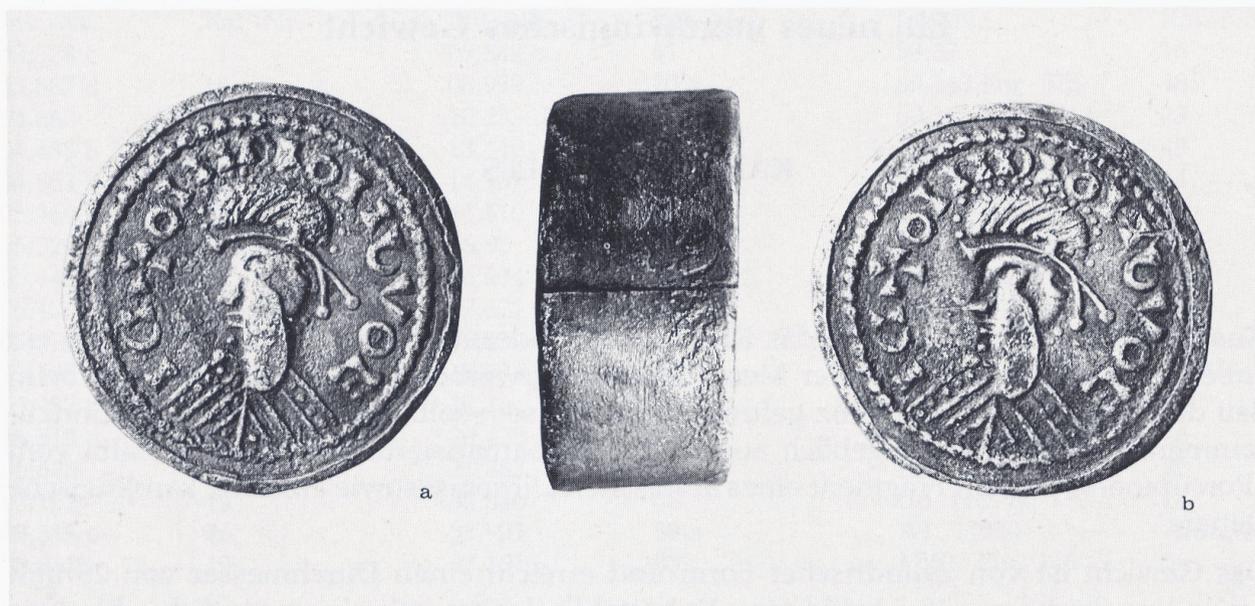


Abb. 1 Merowingisches Münzgewicht aus Mainz. M. 3:2. (Foto RLM Trier ME 86, 184/8; 4; 12)

lung einer Seite (Abb. 1 b) im Bereich der Nase, also fast im Zentrum des Bildes, leicht eingedrückt ist. Von dem im RGZM aufbewahrten Exemplar wissen wir, daß der Bleikern zumindest auf der schlechter erhaltenen Seite im Zentrum angebohrt war, vermutlich zum Zweck der Gewichtsminderung. Dementsprechend sollte auch bei dem neuen Gewicht an einer Seite Material entnommen worden sein, wobei das Blech im Laufe der Nutzung in die bei der Materialentnahme entstandene Vertiefung hineingedrückt wurde.

Das Gewicht unseres Neufundes beträgt 99,825 g, wenig mehr als bei dem bisher bekannten Stück, das allerdings beschädigt, also nur unvollständig war und rund 1 g verloren haben dürfte. G. Behrens versuchte, jenes Gewicht, wohl in der Meinung, daß es einen größeren Gewichtsverlust erfahren habe<sup>7</sup>, mit vier Unzen gleichzusetzen, was in beiden Fällen aber aufgrund der nun nachgewiesenen Diskrepanz von knapp 10 g ausgeschlossen werden darf. Was die Datierung angeht, möchten wir uns dem Vorschlag von Behrens, der das Gewicht durch Vergleiche mit bildlichen Darstellungen der spätmerowingischen Zeit zuordnete<sup>8</sup>, anschließen.

Foto: H. Thörnig

Dr. Karl-Josef Gilles  
 Rheinisches Landesmuseum  
 Ostallee 44  
 5500 Trier

<sup>7</sup> Behrens (Anm. 4) 17.

<sup>8</sup> Behrens (Anm. 4) 20 f.